

Agenda

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **75 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Konzert***Rezital I**

Tonhalle Zürich

Sonntag, 8. Oktober 1995, 19.30 Uhr. Chopin – Webern – Cage. Zum 50. Todesjahr Anton Weberns; Solistenensemble (22 Musiker). Frédéric Chopin: Mazurken, Nocturnes, Berceuse. Anton Webern: Vier Stücke für Violine und Klavier op. 7, Fünf Stücke für Orchester op. 10, Drei Stücke für Cello und Klavier op. 11, Saxophonquartett op. 22, Konzert für neun Instrumente op. 24, Variationen für Klavier op. 27. John Cage: Fourteen. Ein Konzert, das die Ohren für Ungewohntes öffnet: Miniaturen von Webern und Chopin, abwechselnd gespielt, beleuchten sich gegenseitig. Cage und Webern: beide rücken Farbe und Aussagekraft des einzelnen Klanges ins Zentrum ihrer Musik.

Rezital II

Tonhalle Zürich

Dienstag, 31. Oktober 1995, 19.30 Uhr. Ruggiero Ricci, Violine; Werner Bärtschi, Klavier. Johann Sebastian Bach. Violinsonate f-moll; Solopartita d-moll. César Franck: Prélude, Choral et Fugue, Violinsonate A-dur. Begegnung mit Altmeister Ruggiero Ricci. Franck komponierte seine Musik in Anlehnung an Bachsche Formmodelle. So ist «Prélude, Choral et Fugue» eine grossartig gesteigerte Wiederholung von Bachs Idee «Präludium und Fuge».

Billette bei Musik Hug, Limmatquai, Telefon 01 / 251 16 00, Pianohaus Jecklin, Pfauen, Telefon 01 / 251 59 00.

*Ausstellung***Sophie Taeuber Arp**

Haus für konkrete und konstruktive Kunst, Seefeldstrasse 317, 8008 Zürich, Telefon 01 / 381 38 08, Dienstag bis Freitag, 14–17 Uhr, Samstag und Sonntag von 10 bis 17 Uhr, Führungen: jeweils sonntags, 17. September, 1., 15. und 29. Oktober, 12. November 1995, 11 Uhr.

Nachdem auf den Oktober dieses Jahres eine neue Fünziger-Banknote in Umlauf gesetzt wird, welche der Künstlerin Sophie Taeuber gewidmet ist, zeigt unsere Stiftung aus diesem Anlass eine kleine, aber exquisite Ausstellung über eine der vielseitigen Tätigkeiten dieser ungewöhnlichen Persönlichkeit: Kunst und Architektur. 1926 wurden Sophie Taeuber und Jean Arp in Strasbourg von dem Architekten Paul Horn und seinem Bruder André eingeladen, das geplante Vergnügungsort der «Aubette» an der Place Kléber zu gestalten. Sophie Taeuber hatte sowohl einen Teil von Paul Horns dortiger Wohnung umgestaltet als auch Vorhalle, Tanzsaal und Bar des von ihm 1920 in Strasbourg errichteten Hotel Hannong eingerichtet. Von diesen künstlerischen Gestaltungen überzeugt, übergab Paul Horn ihr und ihrem Mann Jean Arp die Gesamtkonzeption für die Inneneinrichtung der «Aubette». Diese umfasste drei Geschosse des Gebäudes und rund zehn verschiedene Räumlichkeiten, darunter mehrere Bars, Restaurants, einen Tanzsaal sowie einen Billardsaal. Das Ehepaar Arp Taeuber zog zusätzlich den Architekten und Künstler Theo van Doesburg zu, der gleichberechtigt an der Konzeption mitarbeitete und ein-

zelne der Räume, parallel zu Sophie Taeuber und Jean Arp, eigenständig gestaltete. Die Ausstellung umfasst rund zehn Entwurfszeichnungen, ein (rekonstruiertes) Modell des «Salon de thé» von Sophie Taeuber sowie Fotografien und Dokumente zu der Gestaltung der «Aubette».

*Ausstellung***Aufgedeckt, aufgetischt. Rezepte und Konzepte der Kunst im Umgang mit Essen**

Kunsthau Langenthal, 4900 Langenthal, Marktgasse 13, Telefon 063 / 22 60 55, 19. Oktober bis 26. November 1995.

Kunst und Essen: zwei kulturelle Felder mit gegenseitiger Neigung, Kochen wird oft als Kunst und Betätigungsfeld für Kreativität gesehen und umgekehrt sind die Anspielungen der bildenden Kunst auf das Kochen ohne Zahl. Kulinarisches wird immer wieder dargestellt und thematisiert. Welches aber sind genau die Umstände, unter denen Kunst Essen zeigt, mit welchen Darstellungsmitteln und mit welchen Absichten wird der Genuss von Kunst und Nahrung immer wieder in Bezug gesetzt? Die Ausstellung geht einen Schritt über die reine Präsentation von Kunstwerken hinaus und deckt verschiedene Verbindungen von Ästhetik und Geschmack auf. Ausgesuchte Werke aus Malerei, Plastik, Video, Film, Fotografie und Grafik schweizerischer Herkunft oder aus Schweizer Sammlungen vom 17. Jahrhundert bis heute sind zu sehen. Beispielsweise findet die sog. Wurstserie von Fischli-Weiss ihren Platz neben Stilleben des 17. Jahrhunderts, international renommierte Werke der Eat-Art begegnen alten christlichen und nationalen Ikonographien von Milch und Brot.

*Tanztheater***RAKASSA Tanztheater****«Strawberryfields» und «Die Gabe»**

Theater am Gleis, Rundstrasse 44, 8400 Winterthur, 13., 14. und 15. Oktober 1995, 20.15 Uhr.

«Strawberryfields»: Choreographie: Ana Tajouti; The Beatles; Tanz: Sanna Beck, Nina Hake, Ana Tajouti; Bühnenbild: Evelyn Wegmann; Kostüme: Vera Völkel; Licht: Claudius Manz, Walter Brack. Nicht nur in den sechziger Jahren war das Abschütteln der gesellschaftlichen Normen, der Ausbruch aus dem Alltagstrott ein Thema. Auch heute suchen Menschen aller Altersstufen plötzlich, allmählich oder immer wieder nach ihren «Erdbeerfeldern», dem besseren Leben, in der Hoffnung, ihr Ziel zu finden und zu erreichen. Humorvoll und dramatisch, ganz wie das Leben spielt, interpretiert das Rakassa Tanztheater Musik und Texte der Beatles und lässt drei völlig verschiedene Frauen ihre Wege suchen. «Die Gabe»: Choreographie: Sanna Beck; Musik: Collage, Tanz: Sanna Beck, Dörthe Schnakenberg, Ana Tajouti; Kostüme Vera Völkel; Licht: Claudius Manz, Walter Brack. «Mach dich bereit, nimm die Gabe an. Jetzt liegt es in deinen Händen!» verkündet die Schicksalsbotin anhand der Gebärdensprache der Taubstummen im zweiten Teil des Abends. Ihre Gabe ist die Freude und das Leid, die sie den zwei Tänzerinnen zuspricht. Diese gehen ihren Weg, versuchen das Gegebene anzunehmen, durchzustehen. Wer weiss, was das Schicksal noch für sie bereit hält? Diese Produktion wird unterstützt vom Theater am Gleis – das Rakassa Tanztheater ist eine unserer Haustruppen – sowie von «tanz in winterthur».